Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 6. **Neunkirchen, Samstag den 9. Februar 1935.** **43. Jahrgang.**

Vorurteile und eine unglückliche Liebe sind zwei Stücke, deren eines schon hinreicht, einen Mann zu etwas ganz anderem zu machen, als er ist.

Lessing.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels

sprach im Berliner Sportpalast vor 20000 politischen Leitern. Der Inhalt der Rede war ein Rückblick und ein Ausblick und nach dem Studium einer solchen Rede, wenn man sie auch nur im Auszuge liest, werden wir alle das Gefühl haben, es hat ein kluger Mann gesprochen.

Die Rede ging aus von der Uebernahme der Staatsgewalt am 30. Januar 1933. Die Lage in Deutschland war sehr bedrohlich geworden. Die Uebernahme der Regierungsgewalt fand nicht den geringsten Widerstand. (Dies ist auf die Ohnmacht der damals Regierenden zurückzuführen, aus den Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden.) Das Reich ist seitdem stärker geworden und niemand glaubt mehr daran, daß der Nationalsozialismus noch einmal das Feld räumen könnte. Mögen Fehler gemacht worden sein, sie reichen nicht aus, uns die Erfolge streitig zu machen. Zwei Drittel unseres Auftrags sind in zwei Jahren erfüllt worden. Es wird manchmal geklagt über die Höhe der Steuern. Aber man muß bedenken, daß die Regierung (angesichts des vorhandenen Elends) auch keine Schulden gemacht hat. Die auf allen Gebieten angebahnten Reformen wurden ohne starke innere Erschütterungen durchgeführt. Schritt vor Schritt. Angesichts der Schwierigkeiten, oft bedrohlichen Lage mußte jede Maßnahme erst einmal danach beurteilt werden, ob sie im Augenblick ihrer Durchführung auch den erhofften Nutzen oder nicht etwa einem Teil des Volkes oder dem Ganzen Schaden bringen würde.

Die Senkung des Zinsfußes ist der Anfang eines organischen Umbaues des gesamten deutschen Kreditwesens. In der Frage der Devisen- und Rohstoffbeschaffung hat es gegolten, entweder das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzugeben oder aber zeitweilig Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen. Wir entschlossen uns, die Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Die Beschaffung von eignen Rohstoffen auf synthetischem Wege hat dazu geführt, daß auf einigen Gebieten bereits eine gewisse Unabhängigkeit vom Auslandsmarkt festzustellen sei.

Mitten im Aufbau unserer Wirtschaft haben wir dem sozialen Teil unseres Programms Genüge widerfahren lassen. Es steht wohl in der Welt heute keinen Staat, der sozial so verankert wäre, wie der unsere. Nicht umsonst kommen Menschen aus anderen Ländern zu uns, um unser Winterhilfswerk zu studieren. Dem Besserwisser begegnen wir auf seinen Einwand, daß das alles ja bezahlen müsse. Ja, wer soll es denn sonst bezahlen? Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß unser Sozialismus nicht eine Phrase oder eine Sache der Theorie ist, sondern eine Sache des Lebens.

Bei uns regiert nicht die Wirtschaft die Politik, sondern die Politik die Wirtschaft. Alles wird entschieden nach der Frage des Gemeinwohls. Partei und Staat sind in der Zentralidee unserer Weltanschauung so verzahnt und verklammert worden, daß man sie garnicht mehr auseinander reißen kann. Die Idee hat alles durchdacht. Partei, Staat und Wehrmacht sind die Organisationen der Idee; in ihrer Ausführung und auf ihren Säulen ruht fest, legal und unerschütterlich das nationalsozialistische Reich. Dadurch sind wir in die Lage versetzt, eine aktive Außenpolitik zu betreiben, bei der wir ja vor zwei Jahren ganz besondere troplose Verhältnisse vorfanden.

Man hat im Ausland lernen müssen, daß man ein deutsches Nein als ein Nein und ein deutsches Ja als ein Ja hinnehmen hat. Wenn man von uns fordert, daß auch wir uns für eine Befriedung Europas einsetzen, dann muß man uns auch als gleichberechtigten Partner in Kauf nehmen. Es muß das eine tatsächliche Gleichberechtigung sein, die nicht mit moralischen Phrasen bewertet wird. Das heißt nicht etwa, daß wir den Krieg wollen. Wir wollen nicht eine Armee, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu erhalten. Denn ein ohnmächtiges Land ist geradezu eine Einladung an die Welt, es zu überfallen.

Was sind gegenüber den großen Fragen der Innen- und Außenpolitik die kleinen Sorgen des Alltags, die unbedeutenden Mängel an diesen oder jenen Menschen, an dieser oder jener Sache. Wir wollen dem Nichtparteigenossen keineswegs seine Betätigung im wirtschaftlichen und kulturellen Leben beschränken. Aber die Politik wird von der Partei gemacht, und da soll uns niemand ins Handwerk pfuschen. Daß eine Partei mit mehreren hunderttausend politischen Leitern auch hier und da einen unzulänglichen Amtswalter aufzuweisen hat, ist nur natürlich. Haben wir ihn erkannt, so wird er ausgeschaltet. Aber keineswegs geben wir unsere Hand dazu, einen Parteigenossen, der der Partei ehrlich gedient hat, deshalb gleich abzusetzen, weil er einmal einen Fehler gemacht hat. Da erklären wir uns solidarisch mit ihm, denn er ist immer noch weit besser als der Spießer, der garnichts getan und nur gemeckert hat.

Rundschau.

Politisch bewegte Zeit. Der Besuch der französischen Minister Flandin und Laval in London hatte offenbar den Zweck, England für ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland zu gewinnen, weil dieses den Teil 5 des Versailler Vertrages verletzt und den Völkerbund verlassen hat. Auch macht Deutschland gar keine Anstalten, wieder in den Völkerbund zurückzukehren und dem von Frankreich als neue Türsicheruug vor Räubern und Dieben erfundenen Ostpakt beizutreten.

Schon vor der geplanten Zusammenkunft in London war die politische Presse aller Länder in Aufregung und die Frage, wie wird sich England zu dem französischen Verlangen stellen, war zur brennendsten Tagesfrage geworden. Ihre Deutung war ziemlich einfach, denn es liegt doch klar auf der Hand, daß der Ministerbesuch in London ein Ergebnis bringen mußte, also wußten die Franzosen vorher, wie sich England verhalten würde und konnten ihre Forderungen danach stellen.

Eine Einigung ist zustande gekommen, die uns in Deutschland wesentlich interessiert, weil sie uns in erster Linie angeht. Alles dreht sich um Deutschland. Entsprechend einem sich mehr und mehr einführenden Brauch bei wichtigen diplomatischen Entscheidungen wurde noch am Abend des 3. Februar in London die Entscheidung bekanntgegeben. Die Einleitung dazu lautet:

Der Zweck der in London erfolgten Zusammenkunft zwischen den britischen und französischen Ministern war, den Frieden der Welt durch engere Zusammenarbeit in einem Geiste freundschaftlichsten Vertrauens zu fördern und die Neigungen zu beseitigen, die, wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, dazu angetan sind, zu einem Rüstungsrennen zu führen und die Kriegsgefahren zu vermehren.

Im Anschluß werden dann die französisch-italienischen Vereinbarungen lobend erwähnt und betont, daß auch die britische Regierung wünsche, daß Oesterreich seinen jetzigen Umfang und die Unabhängigkeit behalte. Dann weiter:

Die britischen und französischen Minister hoffen, daß der ermutigende Fortschritt, der so erzielt worden ist, jetzt mittels der

direkten und wirksamen Mitarbeit Deutschlands

fortgesetzt wird und daß weder Deutschland noch irgendeine andre Macht, deren Rüstungen durch die Friedensverträge bestimmt sind, berechtigt ist, durch einseitige Aktion diese Verpflichtungen abzuändern. Aber sie stimmen weiter darin überein, daß nichts zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Aussichten des Friedens unter den Nationen mehr beitragen würde, als eine allgemeine Reglung, die frei zwischen Deutschland und den andern Mächten abgeschlossen wird. Bezüglich der Gleichberechtigung würden diese neuen Vereinbarungen über Rüstungen die Bestimmungen des Artikels 5 des Vertrages von Versailles, die augenblicklich die Rüstungen und bewaffneten Streitkräfte Deutschlands beschränken, ersetzen würden. Es würde auch Teil der allgemeinen Reglung sein, daß Deutschland seinen Platz im Völkerbund zwecks aktiver Mitgliedschaft wieder einnimmt.

Anschließend kommt noch ein für England besonders wichtiger Teil, der wohl auch die Ursache war, daß die Franzosen in London einen so freundlichen Empfang gefunden haben: die gegenseitige Unterstützung bei einem nicht herausgeforderten Luftangriff. Dieses Zugeständnis haben die Franzosen als Geschenk mit nach England gebracht und wir nehmen an, daß das Interesse an der europäischen Entwicklung in England nicht mehr so groß ist, wie es einmal war. Es kann in und an einem europäischen Kriege, wie einmal ein englischer Minister gesagt hat, nur verlieren. Desto mehr hat England von der Erhaltung des Friedens, denn sein großer Kolonialbesitz in vier Erdteilen bereitet Sorgen genug. Zum Schlusse sagt die englische Bekanntmachung:

Die britischen und französischen Minister befanden sich im Namen ihrer Regierungen in Uebereinstimmung darüber, daß eine gegenseitige Vereinbarung dieser Art für Westeuropa in weitem Maße dazu beitragen würde, als ein Abschreckungsmittel vor Angriffen zu wirken und Schutz vor plötzlichen Angriffen aus der Luft sicher zu stellen. Sie haben beschlossen, Italien, Deutschland und Belgien einzuladen, mit ihnen zu erwägen, ob eine solche Konvention nicht rasch abgeschlossen werden kann. Sie wünschen ernstlich, daß alle in Betracht kommenden Länder anerkennen, daß der Zweck dieses Vorschlags ist, den Frieden zu stärken — das einzige Ziel, das von den beiden Regierungen verfolgt wird.

Berlin, 6. Febr. Die beim Führer für die nächsten zehn Tage angesetzten Empfänge fallen wegen wichtiger politischer Besprechungen aus.

Berlin. Hier trafen am 4. Februar 800 saarländische Arbeiter ein, die als Gäste des Hauptamts für Volkswohlfahrt eine Woche hier bleiben. Berlin wurde als erster Patengau für die Saar bestimmt. 600000 ℳ wurden als erste Hilfe nach dem Saarland überwiesen.

Berlin. Bald nach dem Bekanntwerden der französisch-englischen Vereinbarungen besuchten der englische und französische Botschafter in Berlin den Reichsminister des Aeußern Freiherrn von Neurath und wurden auf ihren Wunsch schon am Sonntagabend beim Führer empfangen.

Reichsehrengericht. Am 5. Februar fand im Obervermaltungsgericht in Berlin die Eröffnungssitzung des Reichsehrengerichts statt. Die Festrede hielt Reichsarbeitsminister Seldte.

Saarbrücken. Die währungs- und zollpolitische Rückgliederung des Saargebiets wird bis zum 18. Februar vollzogen sein. Dann beginnt der Umtausch der Frankennoten und Frankenguthaben in Reichsmark. Das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik im Saargebiet ist, die Arbeitslosigkeit an der Saar ganz zu beseitigen.

Basel. Seit dem 24. Januar wurden hier Sonderverhandlungen zwischen französischen und deutschen Vertretern bezüglich der Uebernahme des Saargebiets in Gegenwart eines Vertreters des Völkerbundes geführt. Die Verhandlungen sind nunmehr beendet.

Genf. Das interkonfessionelle und das internationale Hilfskomitee für die Hungergebiete in Rußland unter dem Vorsitz von Kardinal Dr. Innitzer-Wien hat eine Kundgebung erlassen, in welcher gesagt ist, daß große Teile des russischen Volkes vor einer neuen Hungerkatastrophe stehen, wie durch viele unmittelbare Nachrichten u. unzweifelhafte Zeugnisse von Augenzeugen dargetan ist. Ein großer Teil der Bevölkerung in den durch Dürre heimgesuchten Gebieten sind von allen Vorräten entblößt und unrettbar dem Hunger ausgeliefert. Ein amerikanischer Augenzeuge berichtet, daß mit noch nie dagewesener Härte die Erntevorräte eingetrieben wurden, um die Abschaffung der Brotkarten in den Städten zu ermöglichen. Der Ernteertrag kommt vor allem dem Heer und den anderen bevorrechtigten Gruppen in den Städten zugute. In

Im südlichen Siegerland.

P.K.Wdt.

Wanderung durch das Wiebelhäuser-, Wetterbach- und Hellertal.

I.

Gilsbach, im romantischen Nebentale des Hellertales gelegen, der Ausgangspunkt zum verborgenen und vielen südlichen Siegerländern bekannten Wiebelhäusertal. Entsprechend der Parole des Wanderns, so schnell wie möglich vom Platz zu kommen, ist es ratsam, sogleich die Landstraße nach Wilden zu benutzen. Kurz vor Wilden, wo die Straße eine scharfe Biegung macht, führt rechts ein Weg an der ehemaligen Grube Landeskrone vorbei zum Landeskroner Weiher. Die Grube Landeskrone ist laut einem nördlichen Nachweise schon im 13. Jahrhundert in Betrieb gewesen und somit ist sie nicht nur die älteste Grube des Freien- Siegerlandes, der Wiege des Bergbaues, sondern auch die älteste des Hellertales. Da es Sonntag ist, ist es sehr stille im Wiebelhäuser Tal, was auch fast an jedem Werktag in dieser Jahreszeit der Fall ist. Allmählich weicht die Dämmerung und über die Bergzüge läuten die Glocken den Sonntag ein und rufen zum Kirchgang. Die aufgehende Sonne kämpft mit den Wolken und ihre ersten Strahlen zur Erde zu schicken.

Schließlich wird ein dunkles Tannenstück vom Hauberg abwärts und auf der linken Seite fällt der Blick auf den ruhig daliegenden Landeskroner Weiher. Er ist der größte Weiher der nördlichen Siegerlande. Im Jahre 1888 wurde er von der Grubenverwaltung der Landeskrone gebaut und zwar zu dem Zwecke, die Waschanlage der Grube mit Wasser zu bedienen. Viele fleißige Hände halfen mit am Bau des Weihers und mancher alte Mann weiß heute noch viel davon zu erzählen. Leider war die Beendigung der Arbeiten die Wasserkraftanlage nur auf kurze Dauer in Betrieb, weil in dieser Zeit die Grube zur Stillegung kam. Im Jahre 1909 brach der Damm des Weihers durch, die Wiesen und die anliegenden Häuser des Wildebachtales wurden von dem reißenden Wasser überflutet. Wenn der Ausbruch des Weihers auch keinen erheblichen Schaden angerichtet hat, so hat er doch zur damaligen Zeit größtes Aufsehen erregt und die Bevölkerung in starke Beunruhigung gebracht.

Nach einiger Zeit wurde der Damm wieder aufgebaut und somit nun der Landeskroner Weiher als Freibad für die Badegäste aus der näheren Umgebung Ausflügler, die das Wiebelhäusertal durchwandern und erholen sich nach langem Marsche in den kühlen Fluten des Weihers. In manchen Kreisen der Wildener Bevölkerung und auch in den Kreisen der kommunalen Behörden ist man nun bestrebt, den Landeskroner Weiher in eine Talsperre für die Bewohner des Wildebachtales umzugestalten und es wird niemand bestreiten, daß sich gerade dieser Weiher für eine Talsperre eignen wird, um die Wassernot in trockenen Sommern zu lindern, zumal der zufließende Bach klar und rein ist, da er von der Quelle auf der Kalteiche bis zum Weiher keinerlei Fabrikabwässer mit sich führt.

Von dem Weiher aus zweigt der Weg in eine dunkle Fichtenwaldung ab. Die Einsamkeit ist fast unheimlich. Schnurgerade führt der Weg über Wurzeln und Steine aufwärts. Plötzlich leuchtet aus dem Tannenwald das Grün der Wiebelhäuser Wiesen hervor. Rechts liegt ein Haubergdistrikt der Hauberggenossenschaft Würgendorf, der sogen. Wolfertsborn (wie er im Volksmund heißt). Aeltere Leute erzählen von diesem Brunnen eine interessante Sage: Vor vielen Jahrhunderten soll hier eine Jungfrau gelebt haben, die von allen Menschen der damaligen Zeit sehr gefürchtet wurde und an Schönheit alle anderen Jungfrauen weit übertraf. Von dem Brunnen ist heute nichts mehr übrig geblieben als nur eine kleine Vertiefung mitten im Hauberg. Ringsum ist sumpfiges Gelände, bewachsen von Weidengestrüpp und knorpeligen Eichen.

Wenn man bis hierher noch keine weiteren Fernblicke aufnehmen konnte, so erblickt man von hier aus das ganze romantische, einsame Wiebelhäusertal. Im Vordergrund liegen die Wiesen, nur noch einige werden von Gilsbacher Bewohnern bewirtschaftet. Der größte Teil der Wiesen ist Eigentum der Dynamitfabrik in Würgendorf. Seitdem sich dieselbe vom Pferdefuhrwerk getrennt hat, liegt dieser gewaltige Wiesenkomplex brach da und kein Mensch kümmert sich um die Erhaltung der Wiesen. Mitten durch dieses Tal fließt ein munteres, kleines Bächlein. Das schwarze Band des Bächleins stößt zuweilen an grünumwebte Steinblöcke, einen schneeweißen Schaum hinterlassend. An der linken Seite erhebt sich der Weißenberg, der mit jungen Tannen bepflanzt worden ist, während an der linken Talseite der Hauberg in Richtung Würgendorf immer mehr und mehr ansteigt und öfters von Eichen- und Buchenwäldern abgelöst wird. Im Vordergrund sieht man unter Naturschutz stehende Wacholderbäume, die das ganze Wiebelhäusertal in einen unverfälschten Naturpark verwandeln. Am oberen Ende wird das Tal immer schmäler und schmäler.

Nach geraumer Zeit verwandelt es sich in eine enge Schlucht. Dunkle Tannenbestände treten hervor und bilden eine mächtige Einheit. Wild erscheint das Tälchen. Auf der Sohle ist fast nur Platz für das Bächlein. Munter springt das Wasser durch das Felsenbett und bringt mit dem Rauschen des Waldes eine märchenhafte Melodie in diesen Dom, dessen Gewölbe der Himmel und dessen Pfeiler die Bäume sind. Die Schlucht verbreitert sich allmählig wieder in ein Tal. Die Bäume treten zurück und eine herrliche Landschaft liegt wieder vor dem Wandersmann. Der Weg führt zu neuen Schönheiten. Jenseits des Bächleins steht eine Ricke mit ihren Kitzen. Das Rehwild fürchtet den Wanderer nicht. Ruhig äsen die Tiere weiter, nachdem sie den Vorübergehenden eine Weile gemustert haben. Inmitten des Tales öffnet sich vor uns der schöne Bau einer Jugendherberge. Drinnen beut ein Hund. Einige Wanderer aus der Stadt verbringen hier den Sonntag. Es ist ein malerisches Bild, was wir vor uns sehen.

Fortsetzung folgt.

Die Siegerländer Viehweiden

sollten sich, so weit sie vorhanden und in der Fertigstellung begriffen sind, nach unserer Meinung auch für die Schafhaltung bestens eignen, weil sie fast alle mehr auf trocknem, wie auf nassem Gelände liegen und der Schäfer gespart werden könnte, der, um die Unkosten zu ersparen, doch wohl nur bei einer Herde von 100 Stück und darüber in Frage kommt. Bis man solche Herden in den Gemeinden des Siegerlandes zusammenstellen kann, wird noch viel Zeit vergehen. Das Eintreiben in die Hauberge hat, wenn man von den jungen Schonungen absieht, auch nur auf kahlen und schlecht bestockten Flächen Zweck und Sinn und diese sollten bei fortgeschrittener Waldkultur nicht mehr vorhanden sein. Ueberdies merkt man auch, daß die Haubergsinteressenten nicht Mädchen für Alles sein wollen. Es ist noch nicht lange her, daß sie sich gegen den Durchtrieb fremder Schafherden kräftig gewehrt haben. Die Gründe der Reichsregierung für die Hebung der Wollerzeugung sind so, daß sie befolgt werden müssen und es kann erwartet werden, daß auch das Siegerland mit seinen großen Haubergsflächen sich in irgendeiner Form an der Schafzucht beteiligen wird. Da nun der diesjährige Winter die passende Muße zu reiflicher Ueberlegung auf der Ofenbank und in der Lichtstunde bietet, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Erleuchtung, wie die Schafzucht am zweckmäßigsten zu heben sei, aus dem Volke und nicht von oben kommen würde.

Sorgen werden dem Geschäftsmann erspart wenn er durch Anzeigen seine Waren in unserer Zeitung empfiehlt.

einem Erlaß der Räteregierung vom 26. 12. 1934 wird zum erstenmal von der elementaren Not, die infolge der Dürre in einer größeren Zahl der Agrargebiete ausgebrochen ist, gesprochen. Das Hilfskomitee verlangt zugunsten hungernder und sterbender Menschen eine volle Klärung der Lage, sowie Sicherung der notwendigen Hilfeleistung.

Moskau. In Stalin wurde die Kommunistin Privalichina erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen politischen Mord. Die Erschossene leitete die Organisation der Gottlosenbewegung.

Ungarn will Autostraßen bauen und die auch in Ungarn vorhandenen Wünsche auf weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes einstweilen zurückstellen.

Ver. Staaten. Der Bau der Coloradotalsperre ist in der Hauptsache beendet. Das Staubecken hat eine Länge von 180 Kilometern und kann erst in drei Jahren gefüllt sein. Mit dem Wasser soll Südkalifornien beliefert werden. Der Bau hat 385 Millionen Dollar gekostet.

Ver. Staaten und Rußland. Infolge der verunglückten und nun abgebrochenen Verhandlungen über die Regelung der russischen Schuld aus der Zarenzeit wurde das amerikanische Generalkonsulat aufgelöst und der diplomatische Dienst eingeschränkt.

Wieder Waffenausfuhr nach Bolivien.

Die englische, die französische und die schwedische Regierung haben dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß sie der Aufforderung des Ausschusses für den Chaco-Konflikt nachgekommen sind, der den Regierungen empfohlen habe, infolge der ablehnenden Haltung Paraguays gegenüber den Vermittlungsvorschlägen des Völkerbundes das über beide Länder verhängte Waffenausfuhrverbot in bezug auf Bolivien aufzuheben. Die drei Regierungen erklären, die nötigen Maßnahmen getroffen zu haben, um die Ausfuhr von Waffen nach Bolivien nunmehr freizugeben.

Kapstadt. Der Landesverteidigungsminister der südafrikanischen Union, Pirow, hat in einer Rede über die brittische Reichskonferenz gesagt, für den Fall, daß sich England in einen neuen Krieg verwickle und den Versuch mache, Südafrika hineinzuziehen, würde sich diese an keinem irgendwie gearteten Verteidigungsplan des britischen Weltreiches beteiligen.

Schneestürme und Lawinen in den Alpen.

Solche Naturereignisse, wie sie in den letzten Tagen aus dem Riesengebirge und den bayerischen und Tiroler Alpen gemeldet wurden, sind schon immer dagewesen. Als der Schisport noch nicht so viele Anhänger hatte, waren die Unglücksfälle auch weniger zahlreich wie jetzt.

Aus Oesterreich werden sechs Schifahrer als Todesopfer des Unwetters gemeldet. Der durchgehende Zugverkehr über den Arlberg mußte am Sonntag wegen der niedergegangenen Lawinen und der andauernden Lawinengefahr eingestellt werden. 30 Postkraftwagenlinien mußten den Verkehr einstellen. Im Lande Salzburg wurden zwei Bauernhäuser von einer Lawine verschüttet.

München. Eine seit Montagabend vermißte Reichswehrpatrouille, bestehend aus dem Unteroffizier Hauf, Kanonier Ecker, Zormeier und Jahmlich, wurde tot aufgefunden.

Aus **Palästina** werden große Ueberschwemmungen gemeldet, auch 22 tötliche Unglücksfälle.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Im Laufe dieses und des nächsten Monats werden in den Kirchspielen des Amtes Burbach 4 weltanschauliche Vorträge gehalten, die zur Aufklärung der Gemeindeglieder dienen sollen. Der erste Vortrag ist am Sonntag abend in der Kirche zu Neunkirchen (s. Anzeige).

* **Neunkirchen.** Am Montag Abend hatten sich in der Gastwirtschaft Willi Reiffenrath ehemalige Angehörige des Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87 und dessen Ersatzformationen Ref.-Inf.-Regiment Nr. 223, 253, 365 und 468 zusammengefunden, um darüber zu beraten, wie sich für die am 4. und 5. Mai ds. Js. im schönen alten Mainz stattfindende Wiedersehensfeier, den Kameraden eine billige Fahrgelegenheit ermöglichen ließe. Die diesjährige Wiedersehensfeier, der ersten des Regiments unter der neuen, die Wehrhaftigkeit des Volkes erstrebenden Regierung, wird sicher in vielen alten Kameraden den Wunsch erwecken, die alte Garnisonstadt aufzusuchen, um alte, liebe Erinnerungen nochmal lebendig werden zu lassen. Die Anwesenden vereinbarten, da sicher mit einer großen Beteiligung zu rechnen ist, Anmeldungen von weiteren Kameraden bis zum 15. Februar an den Kameraden Ernst Schneider, Kölnerstr. weiterzuleiten, damit man sich rechtzeitig einen Postomnibus sichern kann. Allem Anschein nach ist von Siegen und der näheren Umgebung auch mit einer sehr zahlreichen Beteiligung zu rechnen. Der Fahrpreis wird sich bei genügender Beteiligung voraussichtlich auf 4 ℳ stellen, dazu kommt dann noch der Festbeitrag für Mainz von 1.50 ℳ. Bei rechtzeitiger Meldung ist den Kameraden bis zum Mai die Möglichkeit gegeben, die Unkosten schon in kleineren Beträgen zurückzulegen.

— Am Sonntag fand im Vereinslokal Reiffenrath eine Versammlung des Neunkirchener Kriegervereins statt. Der neue Vereinsführer, Kamerad Heinrich Petri, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und bat, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen und sich bei allen Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. Er berichtete sodann über die Verhandlungen über die Rückgabe der Musikinstrumente. Da nach den bestehenden Vorschriften in den Kriegervereinen auch das Fechtwesen zur Unterstützung der Krieger-Waisenhäuser wieder gepflegt werden muß, wurde Kam. Paul Hirz zum Fechtwart ernannt. Derselbe berichtete auch über einen in Siegen stattgefundenen Vortrag. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Es wurde angeregt, daß jedes Mitglied sich eine neue Mütze und den Aermelaufschlag des Kyffhäuserbundes anschaffen soll. Zur Pflege des Schießsports wurde die Aufstellung einer Schützengruppe beschlossen und durchgeführt. Der Vereinsführer gab noch bekannt, daß in Zukunft u. a. auch die Frontkämpfer bei der Beschaffung von Arbeitsstellen bevorzugt werden sollen. Eine zum Schluß veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Krieger-Waisenhäuser ergab eine nette Summe.

Ueber die

Bauernversammlungen im Freiengrund

schreibt die Siegener Zeitung, daß die Versammlungen sehr verschieden besucht wurden. In Salchendorf konnte der Besuch zufriedenstellen, in Neunkirchen war er so gering, daß die Versammlung in Form einer Unterhaltung verlief. Recht starken Besuch hatten die Versammlungen in Zeppenfeld und Würgendorf aufzuweisen.

Salchendorf. Am Samstag den 2. Februar sind auf der Grube Pfannenberger Einigkeit die Bergleute Rudolf Schlemper (geb. in Eiserfeld) und Friedrich Euteneuer aus Wahlbach (geb. in Neunkirchen) durch den Bruch einer Bohle aus einem Ueberhau 29 Meter tief abgestürzt und schwer verletzt worden. Beide wurden in das evang. Krankenhaus in Kirchen gebracht. Rudolf Schlemper ist dort am 5. Februar gestorben. Seine Frau Else geb. Klein aus Altenseelbach hat nun die schwere Aufgabe, ihren vier kleinen Kindern Mutter und Vater zugleich sein zu müssen. Friedrich Euteneuer ist auf dem Wege der Besserung.

Salchendorf. Am Montag feierte Frau Witwe Daniel Judt geb. Edelmann den 82. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Salchendorf. Der Turnverein hatte am Samstagabend eine hübsche Familienfeier in der Turnhalle. Vereinsführer ist E. Judt II, Stellvertreter und zugleich Ehrenmitglied Albert Bär.

Wiederstein. Im Gasthof L. W. Petri veranstaltete der Gesangverein „Harmonie" am Samstagabend eine Familienfeier, die einen schönen, geselligen Verlauf nahm.

Struthütten. Ein Sohn unserer Gemeinde, Bergverwalter a. D. Albert Schupp, starb in Siegen im Alter von 62 Jahren. Die Bergverwaltung der Ver. Stahlwerke widmete ihm einen sehr ehrenden Nachruf.

Struthütten. In der Turnhalle fand die Verpflichtung der Hausluftschutzwarte statt. Ueber die Notwendigkeit des Luftschutzes hielt der Ortsgruppenleiter des Luftschutzverbandes für das Amt Burbach Pg. Schlenkermann einen Vortrag. Es sei darauf hingewiesen, daß der Beitritt zum Luftschutzbund eine vaterländische Pflicht ist.

o **Burbach.** In einer Massenversammlung der NSDAP. Ortsgruppe Burbach sprach Dienstag Abend der Oberbürgermeister von Hagen Pg. Vetter. Er betonte, daß es heute mehr denn je erforderlich sei, daß das deutsche Volk über die Grundlagen des Nationalsozialismus unterrichtet werde. Unbegrenztes Vertrauen zum Führer sei das Gebot der Stunde. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus beruht auf der Blut- und Rassenfrage. In seinen weiteren Ausführungen behandelte Pg. Vetter vor allem die Rassenfrage als den Schlüssel zur Weltgeschichte. Gleiches Blut prägt gleiche Menschen. So wie ein Volk regiert wird von oben, so sieht das Volk in seinen breiten Schichten aus. Die Leitung eines Volkes muß mit der Leistung desselben Volkes zusammenstehen. Der Redner schloß mit den Worten: Der Sieg unserer Bewegung am 30. Januar 1933 war nicht der Endsieg, sondern erst der Anfang zur Durchsetzung unserer Weltanschauung. Wenn jeder an seiner Stelle seine Pflicht erfüllt, dort wo ihn das Schicksal hingestellt hat, dann wird das deutsche Volk so einig und geschlossen kraftvoll dastehen, wie in der Friedenszeit ein zur Parade angetretenes Regiment Soldaten. Der Führer bestimmt. Wir haben nur mit dem Führer zu marschieren und seinen Anordnungen zu folgen, bis sich das Wort bewahrheitet: Ein Volk, ein Gott und ein Vaterland. Großen Beifall erntete der Redner für seine mit beißendem Humor gewürzten, zu Herzen gehenden Ausführungen. Ein Sieg Heil auf den Führer und das Horst Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

o **Burbach.** Daß in diesem Jahre die Wildschweine gut geraten waren, bewiesen nicht nur die Verwüstungen an einzelnen Feldern, sondern auch die Abschüsse. Im hiesigen Jagdbezirk und im Fiskalischen konnten einige erlegt werden. Ueber die stattgefundene Treibjagd im Burbacher Jagdbezirk wurde in voriger Woche an dieser Stelle berichtet.

Anmerkung der Redaktion. Die von uns geführte Statistik über die Zahl der bis jetzt erlegten Wildschweine ist etwas durcheinander geraten. Sollte nicht ein besonders wahrheitliebender Jägersmann zu finden sein, sie wieder in Ordnung zu bringen? Dann müssen wir für die noch lebenden Wildschweine ein gutes Wort einlegen. Gewiß, die Wildschweine richten bei der Nahrungssuche durch Aufwühlen des Bodens Schaden an, den die Jagdpächter bezahlen. Durch Vertilgung von schädlichen Insekten, deren Larven im Boden überwintern, z. B. Engerlinge, machen sie sich auch nützlich. Un dann, was wäre die Jagd ohne das gelegentliche Auftreten von Wildschweinen! Ein schöneres Zusammentreffen von alten und jungen Jagdgenossen kann es ja gar nicht geben. Dann ist es auch eine Kunst, ein Wildschwein im schnellen Lauf so zu treffen, daß es genug hat. Wie viele von ihnen werden angeschossen, werden nicht gefunden und verenden qualvoll. Dies dürfte besonders bei jungen Schweinen der Fall sein, die auf der Flucht kein gutes Ziel bieten. So lange die Wildsauen so wenig zahlreich sind wie jetzt, könnten sie etwas mehr geschont werden.

Burbach. Am Dienstag feierte Frau Ida Elfringhaus geb. Bölny den 85. Geburtstag. Sie ist die Schwiegermutter des Bahnhofswirtes Hermann. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

o **Wilden.** Infolge von Scharlach und Diphtherie mußten einige Klassen der Volksschule geschlossen werden. Nur bei strenger Beachtung der angeordneten Vorsichtsmaßregeln kann eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen und ansteckenden Krankheiten verhindert werden.

Wilden. Frau Witwe Margarethe Hampe geb. [illegible] am 2. Februar den 80. Geburtstag. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

Herdorf. An der kath. Hermann Göring-Schule wegen starken Rückgangs der Schülerzahl zwei Schulklassen abgebaut werden. Fräulein Schneeweis, als die an Dienstjahren älteste Lehrerin ist nach Kelberg in der Eifel versetzt worden. Fräulein Schneeweis war mehr als ein Jahrzehnt als Jugendleiterin hier tätig und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

— Vom Blauen Kreuz fand in der ev. Kirche zu Herdorf Gottesdienst statt. Ansprachen wurden gehalten von den Kreisführern Prinz-Betzdorf und Kreutz-Eiserfeld.

Herdorf. Günther Schreiber, Sohn von Bäckermeister Schreiber, bestand in Bonn die Meisterprüfung in diesem Gewerbe.

— Der Kriegerverein Herdorf hatte am Sonntag Appell im Vereinslokal Hotel Brühl eine Feier, wozu auch die Angehörigen eingeladen waren.

Herdorf. Die Nachricht von der Betriebseröffnung der stillstehenden Krupp'schen Grube Wolf war nicht richtig. Die Vorbereitungen sind noch nicht soweit gediehen. Mehr Arbeit wäre für die Gemeinde sehr erwünscht, denn ihr liegt noch die Unterstützung für 200 Erwerbslosen auf, die von der Wohlfahrt betreut werden.

— Die Holzversteigerungen haben schon begonnen. Für den Raummeter Buchenscheit wurden 6—8 ℳ, Eichenscheit 5—6.50 ℳ. Da trotz der schlechten Zeit von Jahr zu Jahr mehr Sträucher rauchen und mehr Fichten angepflanzt werden, ist es natürlich, daß die vorhandene Brennholzmenge nicht billiger wird.

Herdorf. Albert Bingener wurde zum Prinzen [illegible] bestimmt. Der Rosenmontagszug soll in diesem Jahre [illegible] großzügig werden und rechnet man hier damit, daß [illegible] Deputation von der „Großen Kölner K.-G." kommen [illegible] sich die Leistungen der Konkurrenz anzusehen. — [illegible] Hohlbach wurde durch Heribert Brühl ein 70 Pfund [illegible] Wildschwein erlegt.

Dermbach. Hauptlehrer Koch tritt am 1. April [illegible] Ruhestand. Betzd. Ztg.

o **Gilsbach.** Am Donnerstag, 31. 1. fand im [illegible]zimmer durch Bürgermeister Brüggemann die Einführung [illegible] neuen Gemeindeschulzen Gustav Sauer und der beiden [illegible] Sturmführer Martin Scholl und Reichsbahnarbeiter [illegible] im Beisein der Gemeindeältesten statt. Anschließend [illegible] die Gemeindevertretung in geheimer Sitzung. Nach der [illegible] Reichsgemeindeordnung dauert die Amtszeit des Gemeindevorstehers und der Schöffen 6 Jahre.

Holzhausen. Am 6. Februar wurde im fiskalischen [illegible] 1 Rudel Wildschweine eingekreist und 2 Stück erlegt, [illegible] Krumm, Hatzer und Jagdaufseher Greis, Oberdresselndorf, hat [illegible]

h **Würgendorf.** Auch in unserem Wiesenbezirk hat [illegible] den Wiesen wie immer viel Schaden zugefügt. Man hat [illegible] bei diesem Wetter wieder beobachten, daß eine Regulierung [illegible] Heller dringend nottut.

Niederdresselndorf. Am Dienstag feierte Frau [illegible] Johanna Krombach geb. Georg den 80. Geburtstag [illegible] herzlichen Glückwunsch!

h **Oberdresselndorf.** Bürgermeister Brüggemann [illegible] die Vereidigung der neuen Gemeindevertretung vor.

h **Oberdresselndorf.** Im Gasthof Siebel gab der [illegible]sangverein ein Konzert, an dem ein großer Teil der [illegible] und auswärtige Sangesbrüder teilnahmen. Unter der [illegible] seines Dirigenten Steinhorst brachte der Gesangverein [illegible] schönen Lieder zum Gehör. Zum letzten Male weilte [illegible]kott, der nach Bochum versetzt ist, unter seinen Sangesbrüdern [illegible]

— Hauptlehrer Kurt Krebs aus Bochum wurde nach [illegible]dresselndorf berufen.

Daaden. Einem zwei Jahre alten Rehbock wurde [illegible] Eisenbahnzuge drei Läufe abgefahren. Der Jagdpächter [illegible] das Wild dem Notstandsarbeitslager.

— Hauderer Sturm richtet eine Autobuslinie [illegible] Bergleute der Gruben San Fernando und Friedrich [illegible] der Arbeitsstelle bis nach Daaden-Weitefeld-Mauden [illegible]

Daaden. Revierförster Suhr wurde zum Oberförster [illegible] Amtes Daaden ernannt.

Weidenau. Das vierjährige Töchterchen des [illegible] Langenbach jun. fiel in eine mit heißem Talg gefüllte [illegible] und starb im Krankenhause.

Hachenburg. Der gewesene Prozeßagent P. S. [illegible] wurde zwischen Unnau und Hachenburg tot auf den [illegible] schienen gefunden. — Am Sonntagabend sind durch [illegible] fahrer aus Weitefeld ein Arbeitsdienstmann und ein [illegible] Mädchen schwer verletzt worden. Der Kraftfahrer wurde [illegible] Verdunkelungsgefahr festgenommen.

Wissen. Der Personenbahnhof erfährt eine [illegible] staltung, die notwendig wurde durch den gestiegenen [illegible] Umbau ist verbunden mit einer Aenderung der Umgehung [illegible] wird interessant sein zu sehen, wie sich die Bauleitung [illegible] recht schwierigen Aufgabe erledigen. Von der am [illegible] lang führenden Hauptstraße aus gesehen liegt das [illegible] bäude in einem Loch. Obgleich der Autoverkehr [illegible] vielen auswärtigen Arbeiter des Weißblechwalzwerks [illegible] ihrer Arbeitsstelle bringt, bleibt für den Bahnhof doch [illegible] viel Verkehr übrig. Die erwähnte breite Hauptstraße [illegible] mit ihren modern ausgestatteten Läden rechts und links [illegible] Großstadt.

„He fesche se all!" Einem Fischereipächter [illegible] wurde mitgeteilt, daß in seiner Pachtung bei Hochwasser [illegible] berechtigten sogar mit dem Netz gefischt würde. Der [illegible] fragte beim Gemeindevorsteher an, welches denn wohl [illegible] frevler sei und erhielt die Antwort: „He feschen se all!"

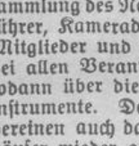
Der Leiter der männlichen Landjugend teilt uns mit: Die Abteilung I D des Reichsnährstandes der Kreisbauernschaft Siegen veranstaltet am Sonntag, 17. Februar, in Weidenau, Gasthof Kottmann, nachm. 2 Uhr beginnend ihr **Winterkreisfest.** Diese Veranstaltung dient der Förderung der Gemeinschaft innerhalb der Landjugend. Viel zu wenig wird die Bedeutung der „Landjugend" im Reichsnährstand beachtet und erkannt. Das Programm sieht eine ganze Reihe von schönen Darbietungen vor. Landjugend aus Vormwald führen ein schönes Theaterstück auf. Es sprechen der Abteilungsleiter I D 1. Schweitzer, Hilchenbach und Abteilungsleiter I D 2. Frl. Krämer, Grund. Außerdem wird der Abteilungsleiter I D der Landesbauernschaft Westfalen Pg. Meyer-Besenkamp sprechen. Programme sind bei den Leitern der Ortsjungbauernschaften zu erhalten.

Stein-Neukirch. Landwirt und früherer Bergmann Wilhem Held wurde 87 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Lautzenbrücken. Der Steinbruch Westerwälder Pflastersteinindustrie (Sitz Düsseldorf) konnte den Betrieb den ganzen Winter aufrecht erhalten. Zur Zeit zählt die Belegschaft 60 Mann und die Gemeinde hat keinen Wohlfahrtsempfänger mehr.

Gummersbach. Zum neuen Landrat wurde Pg. Pischier, zuletzt im Innenministerium in Berlin tätig, ernannt.

Das Wasser des Rheins steigt. Die Lahn ist vielfach über die Ufer getreten. Der Wasserstand des Rheines bei Koblenz stieg am Montag von 2,48 Meter auf 3,12 Meter.



So schmeckt's gut, – so sollten wir es immer kochen!

Rheinischer Rotkohl (Rotkraut).

2 Pfund Rotkohl, je ein Eßlöffel Salz und Essig, 1 Zwiebel, 3 Eßlöffel Fett, 1/2 l Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 2 Äpfel, 2 Gewürzkörner, 2 Nelken, etwas Zucker, 2 Teelöffel Kartoffelmehl.

Den Kohl feinhobeln und mit Salz und Essig vermengen. Die Zwiebel im Fett dünsten, den Rotkohl, die Fleischbrühe, die in Scheiben geschnittenen Äpfel und alle Gewürze dazugeben. Weichkochen, mit dem Kartoffelmehl leicht binden und abschmecken.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel 3 Stück 10 ₰

Güls (Rheinland). In der Aspel am oberen Rad haben sich auf den Feldern Erdmassen in Bewegung gesetzt. Die Unterschicht besteht aus wasserundurchlässigem Ton und die drei Meter hohe Erdschicht rutscht einfach ab. Die darauf stehenden Kirschbäume haben sich umgelegt.

Neuwied. Ein Dieb hatte Pech. Er drang in der Nacht zum Sonntag in ein Haus ein, kam in das Schlafzimmer eines Ehepaares und ließ seine Taschenlampe aufblitzen. Die Frau erwachte und schrie so mörderisch, daß der Dieb flüchtete, zur Vorsicht aber die Tür von außen abschloß. Nun brüllte der Ehemann zum Fenster hinaus und er hatte insofern Glück, als unten gerade der Bürgermeister von einer späten Amtssitzung vorbei kam. Der wußte, wo der nächste Polizeibeamte zu finden war, dem es auch gelang, den Dieb zu erwischen.

Wesermünde. Der Fischdampfer „Main", vermißt seit 22. Januar gilt als verloren. In der Nähe von Stavanger in Norwegen wurde ein leeres Rettungsboot und andere Schiffstrümmer angetrieben. Das Schiff hatte 13 Mann Besatzung.

Handel und Industrie.

Die Inventurverkäufe litten darunter, daß sie vier Tage vor dem Monatsletzten begonnen haben. Mit Rohbaumwolle mußte noch ziemlich sparsam umgegangen werden, da die Tauschgeschäfte noch in der Entwicklung begriffen sind. In der Wollindustrie hat die Entspannung zugenommen. Kompensationsabkommen mit Südafrika und Argentinien sichern die devisenfreie Einfuhr gewisser Mengen Rohwolle von dort. Bis Mai wird die Lieferung von Rohwolle aus Südafrika im Tauschverkehr im Betrag von etwa 30 Millionen ℳ erfolgen. Ueber England kommt auch australische Wolle nach Deutschland. — Flachs ist sehr im Preise gestiegen. Die Russen beherrschen den Flachsmarkt und geben nur kleine Posten ab, um den Preis in die Höhe zu treiben. Flachs ist um 40% teurer als 1913.

Die Welterzeugung an Kunstseide stieg von 303 Millionen kg im Jahre 1933 auf 357 Mill. kg in 1934. Deutschlands Anteil an der Erzeugung betrug 1934 41,4 Mill. kg. Die höchste Erzeugung hatten die Ver. Staaten mit 95,4, Japan mit 68,1 Italien mit 48,3.

Deutsche Kurzschrift.

Durch Bekanntmachung des Reichsministers des Innern ist die Deutsche Kurzschrift (früher Deutsche Einheits-Kurzschrift genannt) endgültig als einzige für Deutschland amtlich anerkannt.

Witterungsbericht. Am Samstag voriger Woche ein sehr heftiger Sturm, der aber in unserer nächsten nur kleine Schäden anrichtete. Der Sturm hat sich über Gebiete erstreckt nnd in den europäischen Alpen durch und Schneewehen viele Todesfälle verursacht. Der Sturm um die Zeit des Mondwechsels, vor dem Uebergang nannten „jungen Licht" und um diese Zeit ist es [illegible] geheuer in der Welt. Am 7. Februar setzte Frost und Wetter ein. Jetzt, Freitag, haben wir etwas Schnee, viel Sonne. Im Ganzen einen herrlichen Wintertag.

Seidenbau. 500 bis 1000 Maulbeeren werden für schaftlich betriebenen Seidenbau als Grundlage benötigt. ertrag der Maulbeeren, etwa fünf Jahre nach der [illegible] ist ein Reinertrag von 150 bis 200 ℳ zu erzielen. [illegible] erhalten auf Verlangen Auskunft durch die Reichsstelle Seidenbauer, Celle, Wildgartenstr. 4 A Abt. A.

Filmschau.

Sonntag und Montag in Neunkirchen und Freitag bis [illegible] in Herdorf zeigen die Hellertaler Lichtspiele Gustav Ucicky's Meisterwerk „Der junge Baron Neuhaus". Ein [illegible] eignisreichen Handlung. Lustig — ausgelassen — [illegible] singend — jugendselig — verliebt — traumverloren — [illegible] — schalkhaft — derb — komisch — urwüchsig — [illegible] romantisch — entzückend — mit einem Wort: echt wienerisch.

Sport-Vorschau.

Die Salchendorfer erwarten am kommenden Sonntag Trupbach zum Meisterschaftsspiel. Die Trupbacher werden mit ihrer alten Mannschaft antreten und somit ein ebenbürtiger Gegner für Salchendorf sein.

Todesanzeigen. Bergverwalter i. R. Albert Schupp, Siegen, [illegible] Frau Witwe Mathilde Hermann geb. Henrichs, Siegen (geb. in [illegible]) 69 J. — Frau Amalie Daub geb. Homrighausen, Niederlebach, [illegible] Hedwig Giesler geb. Scheuermann, Stift Keppel, Allenbach, [illegible] Mina Pieck geb. Jung, Geisweid, 49 J. — Frau [illegible] Sauerwald, Siegen, 81 J. — Otto Michel, Dreistiefenbach, [illegible] Wilhelm Hammel, Emmerichenhain, 84 J. — Wilhelm Spies, [illegible] J. — Frau Martha Krah geb. Ansorge, Kirchen, 67 J. — [illegible] Zöller geb. Jung, Siegen, 70 J. — Karl Giebeler, Eisern, 49 J.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. DA. IV/34 2008. — 8. St. ist Anzeigenpreisliste

Am 5. Februar verschied an den Folgen eines in unserem Betrieb erlittenen Unfalles der Hauer

Rudolf Schlemper

aus Salchendorf.

Der Verstorbene hat sich durch Fleiß und Tüchtigkeit in seinem Berufe ausgezeichnet. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Neunkirchen, den 8. Februar 1935.

Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit.

Am 5. Februar starb an den Folgen eines Betriebsunfalles der Hauer

Rudolf Schlemper

aus Salchendorf.

In unserer Betriebsgemeinschaft hat sich derselbe als guter und stets hilfsbereiter Arbeitskamerad erwiesen und werden wir desallzufrüh Entschlafenen stets in Ehren gedenken.

Führer und Gefolgschaft der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit.

Nachruf.

An den Folgen eines Betriebsunfalles verschied am 5. Febr. das Mitglied unserer Rettungskolonne, der Hauer

Rudolf Schlemper

aus Salchendorf.

Wir werden dem verstorbenen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bezirksrettungsstelle Siegerland.

Neunkirchen, den 8. Februar 1935.

Nachruf.

Am Dienstag, den 5. Februar wurde unser aktives Mitglied

Rudolf Schlemper

infolge Unglücksfalles aus unserer Mitte gerissen.

Mit ihm verliert der Verein einen seiner Treuesten und Besten. Er wird bei uns unvergessen bleiben.

Salchendorf, den 8. Febr. 1935.

Sportverein Borussia.

Nachruf.

Infolge Unglücksfalles verloren wir am Dienstag, den 5. Febr. unsern lieben Sangesbruder

Rudolf Schlemper.

Er war uns ein Vorbild der Treue und Pflichterfüllung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Salchendorf, den 8. Februar 1935.

M.-G.-V. Salchendorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Theodor Petri
Emil Petri
Familie Ferdinand Roth.

Wiederstein, Langerfeld u. Neunkirchen, den 7. Februar 1935.

Trauer-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei H. Braun.

Wer heizt und kocht, wird bald erkennen:



„Union"-Briketts höchst sparsam brennen!

Geschäftseröffnung.

Hiermit bringen wir Ihnen zur Kenntnis, dass wir in **Neunkirchen, Hochstr. 134/10**, im Hause des Herrn Architekten Otterbach, eine

Maßschneiderei

eröffnet haben. Durch jahrelange Tätigkeit. Erfahrung und ausgezeichnete Fachkenntnisse sind wir in der Lage, selbst den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen und bitten um Ihre geschätzten Aufträge.

Neunkirchen
Hochstr. 134/10. **Jung & Neeb.**

Turnverein Neunkirchen.

Am **Samstag, den 9. Februar**, abends 8¼ Uhr pünktlich, veranstalten wir im **Dick'schen Saale** einen

Familien- und Werbeabend.

Geräteturnen, Gymnastik, Bodenturnen, Volkstänze, Keulen- und Freiübungen, Theateraufführung, Verlosung.

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Musik: Orchester u. Spielmannszug. Eintritt 35 Pfg. Karten erhältlich durch Turner und Turnerinnen. Jeder Besucher, der in der Lage ist, einen kleinen Gewinn zu stiften, möge zur Verlosung ein Päckchen mitbringen.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	Neunkirchen
Freitag, Samst. Sonntag 8¼ Uhr	Sonntag und Montag 8¼ Uhr

Viktor de Kowa und **Käthe von Nagy** in

Der junge Baron Neuhaus.

Diesen Film sehen heißt: Von Herzen lachen, in Musik schwelgen, Wiener Luft atmen, Prunk und Pracht genießen, junge, schöne Menschen, großartige Darsteller, urkomische Talente sehen! Denn dieses Lustspiel ist ein Spitzenwerk heiterer Tonfilmkunst!

Im Beiprogramm:
Gorch Fock — Lustspiel
Ufatonwoche.



Sportplatz Salchendorf
Sonntag, den 10. Februar
großes Meisterschafts-Fußball-Wettspiel
Trupbach 08
gegen
Borussia Salchendorf
Anstoß 2½ Uhr.

Fett, Öl und Schmutz, sie müssen weichen, denn IMI

säubert ohnegleichen!

Reichs-Einheits-

Mietverträge

sind zu haben in der **Buchhandlung H. Braun.**



Schonen Sie Ihre Tischwäsche u. verwenden Sie bei Festlichkeiten

Tischtuch-krepp-Papier.

Stets größere Vorräte z. billigstem Tagespreis am Lager.

H. Braun Inhaber: Otto Braun



Kein Fleisch verdirbt
Ihnen mehr, wenn Sie sich einen
Räucher- und Aufbewahrungs-Apparat
von der Spezialfabrik
Lorsbach & Braach, Geisweid b. Siegen 58
zulegen. Angebote kostenlos. Ratenzahlung gestattet. Frachtfrei.

Zur neuzeitlichen Säuglingspflege

Torfbettung und **Füllmatratzen** (kochbar) in jeder Größe. **Keimfreier Säuglingstorfmull** in Zimmerpackungen stets vorrätig. Sämtl. **Wochenbett- und Säuglingspflegebedarf. Hüftformer, Korseletts,** in sehr guten Paßformen. Lieferung von **Leibbinden, Gummistrümpfen,** auch für alle Kassenmitgl.

Luise Hirz, Struthütten Haus Nr. **62.**

Zur gefl. Beachtung.

Durch das **orthopädische System des Herrn Wiemeier, Soest** in Westfalen **(D. R. G. M. Nr. 1265585 Klasse 71 c),** sind wir nach Erfahrung desselben heute imstande, für jeden Fuß, mag er noch so entstellt sein, einen guten passenden Schuh herzustellen. Versuchen auch Sie unser System und Sie werden unser Kunde sein.

Ferner empfehlen wir unsere genau nach Fußform gearbeiteten

Einlagen für Senk-, Hohl-, Knick- und Plattfüße

und garantieren auch hier für guten Sitz.

Robert Fäbel, Neunkirchen
Alfred Hummel, „
Rudolf Flich, „
Hermann Meier, Salchendorf
Friedhold Ginsberg, Altenseelbach
Ernst Krumm, Zeppenfeld
Ernst Höfer, „
Walter Metz, Wahlbach
Heinrich Buchner, Burbach
Wilhelm Roth, „

---

den neuen Vorschriften entsprechende

Zahlungsbefehle

haben in der

Buchhandlung H. Braun.

Jeder Arbeitgeber muß für jeden Beschäftigten eine

Lohnkarte

bereit halten. Zu haben in der **Buchhandlung H. Braun.**

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, (5. n. Epiph.) den 10. Febr. vormittags 10 Uhr: Gottesdienst P. Witzel. Coll. f. d. Kirchliche Gemeindepflege. Abends 8 Uhr Vortrag: P. Dahm (s. Anzeige). Donnerstag Abend Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 10. Febr., vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Burbach.

Sonntag, den 10. Februar 10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Febr. Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Ev. Gemeinde, Neunkirchen.

Sonntag, den 10. Februar abends 8 Uhr in der **Kirche**

Vortrag

über **Friedrich Nietzsche.**

Redner: P. Dahm, Niederdresselndorf. Um zahlreichen Besuch bittet

Das Presbyterium.

Mütterberatung.

Niederdresselndorf: Dienstag, den 12. d. M. von 3—4.30 Uhr in der Wirtschaft Georg.

Burbach: Sprechst. Donnerstags von 10—11.30 in der Fürsorgest.

Nähmaschinen

Oefen und **Herde** liefert

Karl Kreutz, Neunkirchen

Frankfurterstraße.

Jungen Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen als Nervenkräftigungsmittel Doppelherz nehmen. Es macht die Nerven widerstandsfähig und erhält sie gesund. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM. Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Centraldrog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Melitta-Kaffeefilterpapier

empfiehlt **H. Braun.**

Allen, die unser so freundlichst gedachten, herzlichsten Dank.

Julius Heidemeier und Frau.

Jetzt ist es Zeit

Ihr Fahrzeug für die kommende Frühjahrszeit gründlich reparieren zu lassen. Kostenanschlag unverbindl.

Karl Kreutz, Frankfurterstr.

Achtung, Radiobesitzer!

Es ist in letzter Zeit wiederholt seitens der Radiobesitzer bei mir u. beim hiesigen Postamt geklagt worden über starke Störungen im Rundfunk. Am Montag, den 11. Febr. soll daher eine große Entstörungs-Aktion i. Neunkirchen beginnen.

Ich bitte hierdurch alle Radiobesitzer, welche unter starken Störungen beim Empfang zu leiden haben, sich bis Montag, den 11. Febr. bei mir oder dem hiesigen Postamt zu melden.

Der Ortsgruppenfunkwart der NSDAP: August Holz.

Heimat- und Verschönerungsverein Neunkirchen.

Zu unserer am **Freitag den 15. Februar,** abends 8¼ Uhr, im Kaffee Heimann stattfindenden

Jahreshauptversammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Der Vorstand.

Reparaturen an Uhren

aller Art führt prompt u. billig aus

Karl Gontermann, uhrmacher, **Neunkirchen,** unter der Kirche.

Bürotinte

Führende Fabrikate stets frisch.
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

Schafhaltung einst und jetzt.

Vor 50 Jahren und darüber war Deutschland noch ein Wolle ausführendes Land. Im Jahre 1873 zählte man im Reich noch 25 Millionen Schafe, 1913 5,5 Millionen, 1933 3,38 Millionen. Verschiedene Umstände haben mitgewirkt, die Schafzucht derartig zu vermindern, daß sie bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist, vor Allem die starke Bevölkerungszunahme nahm viel Land in Anspruch, die günstigen Schäfer verminderten sich und fanden lohnendere Beschäftigung, der Zuckerrübenanbau hat vielleicht auch eingewirkt, doch mit am meisten die Abneigung großer Bevölkerungskreise gegen jede landwirtschaftliche Tätigkeit überhaupt, „weil man alles billiger kaufen kann". Der letztgenannte Grund wird auch noch lange mitsprechen dort, wo viel Industrie ist und die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse so zerstückelt sind, daß nur wenige Betriebe eine ausreichende Ackernahrung ergeben.

Die Schafhaltung ist in Deutschland am stärksten in den Gegenden der besten Bodenkultur (Zuckerrübenanbau) und ist hier auf die dreifache Nutzung (Fruchtbarkeit, Fleisch und Wolle) eingestellt. Anderseits genügen dem Schaf auch Weideflächen, die für das Rind zu dürftig wären. Hier steht die Woll-Leistung im Vordergrund. Die Düngererzeugung im Pferchbetrieb ist eine wichtige Nebennutzung.

In den Nordseemarschen mit eingefriedigten Weideflächen läßt man Rudel von 5—10 Schafen ohne Hirten zwischen Rindern weiden. Das Schaf ist empfindlich gegen dauernde Regengüsse, zu nasses Futter und nasse Weiden. Es kommen bei nicht genügender Pflege und mangelhafter Fütterung viele Krankheiten beim Schaf vor.

Holzmarkt.

Sehr hohe Preise werden zur Zeit für hochwertiges Rohholz gezahlt. So brachten in einem Termin in Kaltenborn etwa 172 fm Hochwertholz den Rekordpreis von 80,80 ℳ pro fm. Bei Abschlüssen in Stammkiefer von ostdeutschen Sägewerken galten im Holzgroßhandel folgende Preise: für Stammkiefer bei 60% I. Kl. 113—115 ℳ, B: Sortierung 100—105 ℳ, kurze Stammblöcke 105—108 ℳ, astreine Seiten 20 mm 72—75 ℳ. Die Preise für Stammkiefer ostdeutscher Sägewerke sind in vier Wochen von 118 auf 123—128 ℳ frei Waggon Berlin gestiegen. (Köln. Ztg.)

Die versunkene Flotte.

3) Roman von Helmut Lorenz.

Wenn nur diese Augen sie nicht gar zu oft übersehen wollten! Anregung und Anlehnung brauchte sie. Konnte man denn nicht ein Haus machen, eine Rolle spielen in der Gesellschaft, besser als manche andere?

Schritte und das freudige Bellen des Hundes scheuchten sie aus ihrem Sinnen

Hans küßte ihr die Hand. Er war im Ueberrock und Waffe.

„Guten Morgen, Erika. Famoses Wetter zum Beginn der Kieler Woche. Nun aber schnell den Kaffee Ich habe mir auf 9 Uhr die Pinaß an die Vinetabrücke bestellt."

Ein Schatten flog über das Antlitz der jungen Frau:

„Hans, Du hattest mir doch versprochen, jetzt Deinen Sommerurlaub zu nehmen."

Leise zitterte in Erikas Hand beim Einschenken das silberne Kaffeekännchen. Seufzend setzte sie sich nieder und schwieg.

„Uebrigens, Erika . . . freue Dich. Mein Kaliberschießen ist großartig verlaufen."

„Daß Du ein tüchtiger Offizier bist, weiß ich. Alle sagen es. Nun denke aber endlich einmal an mich!"

„Tue ich ja auch. Aber höre doch einmal zu. Warum die erste Salve mit der schweren Artillerie 600 Meter zu kurz lag, kann ich mir nur aus einer falschen Messung erklären. Man kann mit den Kerls, diesen Entfernungsmessern, nicht genug üben. — Die zweite Salve . . ."

„Immer wieder die Kanonen", rief Erika und sprang erregt auf: „Ich bitte Dich, sprich nicht immer vom Dienst!" Sie war blaß geworden.

„Sieh da, jetzt kommt meine kleine Frau auch mit schwerem Geschütz."

„Allerdings! — Du weißt, Hans, wie wenig ich bisher von Dir hatte. Fühlst Du denn garnicht, was es heißt, immer zu warten, um dann immer wieder enttäuscht zu werden! — Ich bitte dich: Geh doch heute wenigstens nicht an Bord! Der Kommandant nimmt es Dir gewiß nicht übel, kann doch wirklich zufrieden sein mit solchem Offizier."

„Ich bin nun einmal ein Kommißmensch. Es kommen auch einmal bessere Tage."

„Wie lange sagst Du das schon", klagte Erika resigniert und setzte sich wieder, „gehen wir denn wenigstens zum Stationsball am 26. Juni?"

„Will sehen, was sich tun läßt. Aber mein englischer Freund vom „King George", Commander Norton — Du kennst ihn ja von Koblenz her —, hat mich brieflich schon im voraus an Bord eingeladen."

„Du wirst also nicht auf dem Ball sein?"

„Geh nur zunächst allein, ich komme mit Norton nach."

„Allein? — Gut . . . wie Du willst."

„Uebrigens, Norton ist doch ein reizender Mensch. — Wir müssen ihn einmal bei uns sehen . . . Potzdonner, höchste Zeit! Leb wohl, Kind . . . Das Boot wartet."

Der Kapitänleutnant verabschiedete sich in Eile,

Fröstelnd zog sie den hellen Schal fester um ihre Schultern und ging mit müden Schritten im Garten auf und nieder . . .

An der Mauerbrüstung des Ufers blieb sie stehen.

Dort drüben lag der „Großherzog", einer der stolzen Dreadnougths. Im Großtopp wehte der Kommantenwimpel. Die frische hellgraue Farbe des Schiffes erschien fast weiß im grellen Sonnenlicht, fast so weiß wie die vielen schnittigen Jachten.

Ach, . . . dies heitere, immer wieder schöne Bild konnte Erika nicht froh stimmen. Nur hart und scharf wirkten auf sie die Konturen des Schlachtschiffes. Mochte es für andere ein Stolz sein, für sie war es der Sarg ihrer Hoffnungen. Wie das unentrinnbare Schicksal lag es dort lauernd auf dem Wasser, griff nach ihrer Jugend, zerbröckelte sie mit immer gleichem, unbarmherzigem Drucke . . .

Nein, nicht das! . . . Nicht das . . . Mit allen Fasern ihres jugendlichen Leibes bäumte sie sich dagegen auf. War sie nicht begehrenswert? War sie nicht schön? — Ihre Sinne schrien durstig nach Lebensgenuß.

Ihre Gedanken flogen den Jachten voraus, die da lautlos mit weißen Segeln in schneller Fahrt vorüberzogen, hinaus in die Weite der See, hinaus in die Freude . . .

Wie oft hatte sie Hans gebeten, mit ihr zu segeln. Der ewige Dienst hatte es stets verhindert . . .

Jetzt träumte sie von solcher Segelfahrt allein mit einem sicheren, frisch-fröhlichen Führer . . . An wen dachte sie? . . . Vorbei ging die Fahrt an den grünen Ufern der Förde, an sanften Hängen, vorbei an ragenden Buchenwäldern, . . . zurück blieben Kriegsschiffe, Dienst, vor ihnen lag in gleißender Weite Liebe und Glück.

Die Dampfpinaß mit Kriegsflagge legte von der Vinetabrücke ab. Ein Silberstreifen, das Kielwasser des kleinen Bootes. In schneller Fahrt hielt sie auf den „Großherzog" zu.

Einsam weinte Erika.

*

Noch ein Augenpaar schaute zur gleichen Stunde sehnsuchtsvoll nach jenem Linienschiffe aus.

Gestern nacht war die „Viktoria Luise" von Hamburg her im Kieler Hafen eingetroffen.

Hilde Elsberg saß zwischen ihren Eltern im behaglichen Salon dieses Luxusdampfers der Hamburg-Amerika-Linie beim Frühstück.

Die Gesellschaft, die hier genoß, gehörte nicht zur ärmsten, die meisten waren Hamburger, Bremer, Lübecker . . . Da sah man die Herren großer Handelshäuser mit Namen von Klang, da saßen auch Großindustrielle aus dem Ruhrgebiet Natürlich war auch Berlin stark vertreten.

Die Post war angekommen. neue Zeitungen, Börsenberichte, Preisnotierungen. Das Stimmengewirr wurde erregter. Man sprach über den Engländerbesuch. Verständigung oder nicht? Wie reagierte die Börse?

Deutlich war der Puls des Welthandels zu spüren, Hetztempo riß auch hier alle mit, ob sie wollten oder nicht. Hochfinanz, Großkapital . . .

Alles drängte sich heran zur Kieler Woche, niemand, der es nur irgend konnte, mochte fehlen. Man mußte sich sehen lassen, repräsentieren . . .

So auch Wilhelm Elsberg, Kaufmann aus Remscheid, Besitzer einer Akkumulatoren-Fabrik. Ein Stoß Geschäftsbriefe lag vor ihm. Er öffnete sie und überflog sie mit der Gelassenheit des routinierten Großindustriellen.

Hilde, die Tochter, hatte sich so gesetzt, daß sie vorbei an dem Strauße langstieliger Rosen über die Förde blicken konnte.

Kord Roewer, der Bootsmaat, hatte schon richtig gesehen: sie war bildhübsch, die Hilde. Blaue Mädchenaugen träumten unter aschblondem Haar. Die Figur zeigte sich, als sie ungeduldig an das Fen

Der Vater hatte seine Lektüre beendet, die Briefe beiseite und wandte sich mit gutem Appe derum dem Frühstück zu. Er zog die Uhr:

„Wo bleibt eigentlich dein Seeleutnant. Der Herr erscheint mir reichlich unpünktlich. man um zehn Uhr seine Aufwartung machen man um zehn Uhr antreten. Kenne ich nicht Und das will Soldat sein!"

Hilde wurde rot bis unter die Haar Sehnlichst wartete sie auf den Leutnant K Kämpf. Er hatte doch geschrieben, daß er F habe.

Da legte sich tröstend die Mutter ins „Aber Wilhelm, die Herren vom Militär nicht so ohne weiteres über ihre Zeit verfügen weiß, was dazwischengekommen ist."

„Abwarten, Mariechen", sagte fühl zündete sich eine Importe an und griff zur Wie war es doch? Schon im Vorjahr auf d Woche hatte sich die Sache mit dem Leutnant nen. Aber nur ein solventer Kaufmann haben. Das Geschäft erforderte es, sie war ja kalkuliert. Und diese Kalkulation wollte nun nichts über den Haufen werfen'

Mutter leistete keinen Widerstand. timental und marinefromm noch obendrein ganze holde Weiblichkeit.

Hilde war traurig. Nun hatten sie Briefe gewechselt, ohne daß Vater es wuß Ein ganzes langes Jahr hatten sie sich nicht und nun kam Fritz nicht!

Leise legte Frau Elsberg die Hand auf H und blickte mit ihr forschend hinaus, ob denn vom „Großherzog" nahe . . .

„Da haben wir es ja," polterte der Vate Zeitung klopfend, „hier schimpfen die Engländ wieder über unsere Flottenbauerei. Kein wenn wir jedes Jahr neue Panzer mit gro borium vom Stapel lassen. Wir sollen Ha ben und nochmals Handel! Wozu da noch Kriegsschiffe?! Zweckloser Luxus. — gefährl Und die Seeleutnants sind noch gefährlicher"

Todmüde, wie er war, hatte sich der Seeleutnant" auf seine Koje geworfen und

Außer der Koje, die nachts Bett, tags war, nur noch der Klappwaschtisch, der Sch schmale Schreibtisch, der Stuhl, alles unbrenn aus Eisen, — das war das ganze Mobiliar.

Der Schläfer fuhr hoch.

Donnerwetter, schon halb zehn, wo Bursche?

„Kretschmar! . . . Kretschmar!"

„Herr Leutnant!"

„Los! . . . Los! . . . Neues Hemd, erste Rock, . . . erste Hose!" Der Wachtmeis die Ecke. Kretschmar wühlte im Schranke.

Erst rasieren! Fritz Kämpf klappte tisch herunter. Drangvolle Enge!

Ein Läufer kam: „Meldung vom wach Offizier, die Pinaß kommt gleich vom Land, nant können das Boot haben."

So . . . noch weiße Mütze, Dolch, neue und rauf an Deck. Nun Urlaub erbitten Offizier.

Dort stand er, noch immer dienstbefli „Herr Kapitän, der Kommandant läßt „Ich komme gleich."

Bei Bedarf in Drucksachen merken Sie sich bitte:

Buchdruckerei H. Braun

Neunkirchen Kreis Siegen / Fernruf 207

liefert preiswert, schnell und gut!

Formulare

Antrag zur Einstellung v. Personen unter 25 J.

Arbeitsbescheinigungen

Lohnsteueranmeldung.

Umsatzsteuer-Voranm.

zu haben in der

Buchhandlung H. Braun

Reichsbank und Binnenwirtschaft.

Aus einem Vortrage von Reichsbankdirektor Blessing.

Schluß aus voriger Nummer.

Was die mehr binnenwirtschaftlichen Fragen betrifft, die den Aufgabenkreis der Reichsbank berühren, so standen die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungs-Programms und die Pflege des Kapitalmarktes im Vordergrund. Bei der

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

mußten zum Teil neuartige Wege beschritten werden, die darauf hinauslaufen, den Steuer- und Kapitalanfall der kommenden Jahre vorwegzunehmen. Die Rückendeckung der Reichsbank habe die Arbeitsbeschaffungswechsel zu einer liquiden (flüssigen) Anlage für Banken und Geldmarkt gemacht und die Unterbringung des weitaus größten Teils außerhalb der Reichsbank ermöglicht. Die der Wirtschaft auf diesem Wege zufließenden reichlichen Mittel haben im vergangenen Jahre zu einer raschen Verflüssigung des Geldmarktes geführt. Wenn darauf hingewiesen wurde, daß die Kreditmittel, die die Reichsbank der Wirtschaft im letzten Jahre erneut zur Verfügung gestellt hat, sich auf 900 Millionen RM. belaufen, so sei dem entgegenzuhalten, daß nur der kleinere Teil dieser Mittel als Kreditausweitung angesprochen werden könne, denn vom währungspolitischen Standpunkt aus sei nicht der Stand des Wechsel-, Lombard- und Wertpapierportefeuilles der Reichsbank als solcher, sondern die Höhe des Notenumlaufs maßgebend, und letzterer sei nur um rund 250 Mill. RM gestiegen.

Die beste Sicherung der Währung sei nicht die Zusammensetzung der Aktiven der Zentralbank und auch nicht das Deckungsverhältnis der Noten; die ibeste Sicherung sei das Vertrauen, das die Bevölkerung der Staatsführung und damit der Währung entgegenbringt. Da die Arbeitsbeschaffungswechsel zu einem erheblichen Teil einen Vorgriff auf das später anfallende Sparkapital bilden, und da ferner eine so komplizierte Wirtschaft wie die deutsche zu ihrer Weiterentwicklung Kapital benötigt, wenn der Lebensstandard der breiten Massen nicht verkümmern soll, haben Reichsregierung und Reichsbank alles getan, um den seit Krisenausbruch funktionsunfähig gewordenen

Kapitalmarkt wieder aufzubauen.

Die Reichsregierung ging daran, eine organische Zinsherabsetzung in die Wege zu leiten und den Markt für die künftigen Aufgaben vorzubereiten. Dabei wurde das Schwergewicht auf die Erstarkung des Rentenmarktes gelegt, dem auch steuerliche Vergünstigungen gewährt wurden. Die erfreulichen Erfolge dieser Politik berechtigen zu der Erwartung, daß der Kapitalmarkt auch in Zukunft den vernünftigerweise an ihn zu stellenden Ansprüchen gerecht werden wird.

Eine Zinssenkung könne nur dann von Dauer sein, wenn sie in der Marktlage selbst begründet ist oder zum mindesten die begründete Aussicht besteht, daß die Marktlage in die Zinssenkung hineinwächst. Vieles ist schon erreicht worden, mehr bleibt noch zu tun. Es sei schwerer, die Befreiungspolitik der nationalsozialistischen Regierung zu betreiben, als die Beleihungspolitik der früheren Regierungen.

Der Reichsberufswettkampf

wird in diesem Jahre nach sorgfältiger Vorbereitung mit einem Schaufensterwettbewerb in der Zeit vom 17. bis zum 24. Februar beginnen. Träger des Reichsberufswettkampfs sind das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und das Sozialamt der Hitlerjugend. Für das gesamte Reich, die Gaue, die Kreise und die einzelnen Orte sind gleichartig zusammengesetzte Ausschüsse in Bildung begriffen, die eine einwandfreie Bewertung der Leistungen sicherstellen.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen, vollfleisch. ausgemästet 1. 36—39, 2. 30—35. Bullen 1. 37—38, 2. 33—36. Kühe 1. 37—38, 2. 29—35. Rinder 1. 39, 2. 32—36. Beste Mast- und Saugkälber 45—50, mittlere do. 39—44, geringere 33—38. Schafe: Weidemasthammel 41—43. Fette Speckschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfl. von 240—300 Pfd. 48—52.

— Auftrieb: 251 Ochsen, 84 Bullen, 522 Kühe, 92 Rinder, 1134 Kälber, 134 Schafe, 5014 Schweine.

⚒ Nach der letzten Schicht.

Noch einmal durchschritt ich der Strecken Gewölbe,
Wo schöpferisch Leben bis gestern noch wallte,
Und wo durch den Kampf mit des Berggeistes Tücke
Aus Spalten und Gängen es kampfesfroh hallte.
Nun ist es still! — Nur hin und wieder
Fällt klatschend ein Tropfen zur Sohle hernieder.
Verlassen sind Baue und Strecken und Ort,
Kein Knappe steigt rüstig die Fahrten hinauf,
Kein Wagen mit Erzen rollt dröhnend zum Schacht
Und nirgends erklinget ein frohes „Glück Auf!"
Und hier war Leben — eine Welt,
War jeder ein mutiger Kämpfer und Held!
Kein menschlicher Ton wird je hier gehört,
Wo bald in ewiger Nacht und Ruh,
Die schweigenden Wasser decken still
Gar tausendfält'ge Erinnerung zu.
Drum wär das Scheiden hier nicht schwer,
Wenns nicht ein Stück vom Leben wär!
Ein schadenfroh leises Höhnen und Dräun,
Vernehm ich aus Klüften in Fels und Gestein:
„Ihr unersättlichen Kinder des Lichts
Dringt nie in das letzte Geheimnis uns ein.
Euch bleibt das Hoffen, Kämpfen, Wagen,
Bis in die fernsten Menschentage!"
Und draußen, wo Bau und Gebäude stehn,
Sich surrend Maschinen geschäftiglich drehn,
Wird mählich es still und ruhig sein.
Und Jahr um Jahre werden vergehn,
Dann wird mein Enkel dem seinigen sagen:
„Hier stand Stahlseifen vor Jahr und Tagen!"

B—ch

Die Holzumzäunung des Gartens

Auch im Winter hat der Gartenbesitzer seine Arbeit. ernteten Gartenerzeugnisse werden, soweit sie eingem vor Frost, Fäulnis und Mäusefraß geschützt, Gartenge in Ordnung gebracht. Auch wird mancher Zaun und faul geworden sein und der Reparatur oder Erne dürfen. Bei etwas Geschicklichkeit und richtiger Ueberle sich jeder Gartenbesitzer selbst einen zierlichen Holzzau Unter der Abteilung: „Obst- und Gemüsebau" bringt wirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald" Girardet, Essen, in ihrer Nummer 2 vom 11. Januar ausführliche Abhandlung über die praktische Herstellung gartenzäunen, die jedem Gartenbesitzer lehrreiche Anregungen gibt.